

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden
□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 20

Charlottenburg, Freitag, den 15. Mai 1908

Jahrg. 35

Sperren

Vollsperrern in Deutschland: Blechhammer bei Sonneberg. Cortendorf. Dresden (Brammler & Co.). Grohn-Begefac. (Neue Wandplatten-Fabrik). Neuhaus a. Rennweg (Roack & Burt). Höhr. Kranichfeld. Lauf. Reichenbach (Schwabe). Selb (L. Gutschenreuther inkl. Firma Jäger & Werner). Stogheim. Mannheim.

Halbsperrern in Deutschland: Alexandrintal (Recknagel). Bonn (Mehlem). Flörsheim a. M. Gräfenroda (Seene, Eckert & Menz). Königszelt. Neuhalbensleben (Hubbe). Oeslau. Passau. Rudolfstadt (Schäfer & Vater). Schaala. Scheibe. Schlierbach. Stanowitz. Tettau. Triptis.

Sperren in Oesterreich: Altrohla (Gottl & Lorenz). Briesen (Mestler). Brünn. Fischern (R. Knoll, Rudolf Gottl). Eichwald u. Hohenstein (Bloch). Meierhöfen bei Karlsbad (Gebr. Benedikt). Merkersgrün. Prag (für Industrie- und Figuren-Maler). Schlaggenwald. Turn (Urbach und Kießner & Kessel).

Finanzreform und Verschmelzung.

I.

= Ueber die für die zukünftige Entwicklung unseres Verbandes hohe Bedeutung der bevorstehenden Generalversammlung herrscht in den Kreisen der Mitglieder gar kein Zweifel. Allgemein wird wohl empfunden, daß die Pfingstverhandlungen einen Wendepunkt im inneren und äußeren Leben unserer Organisation mit sich bringen können. Es wird dazu kommen müssen, sobald sich die Mitglieder in ihrer Mehrheit über die Beantwortung der Hauptfragen dieser Generalversammlung einig sind. — Dabei handelt es sich nicht allein um die Fragen der Taktik, der Erörterung gewesener Dinge, auch nicht um das System der Gauleiter und der übrigen Agitation. Ueber die spätere Taktik in Lohn- und Differenzfällen zu sprechen, ist immer eine undankbare Sache, die über lange Reden und gute Vorläge nicht hinaus kommt. Die Praxis und die stets anders geartete Gestaltung kommender Kämpfe, von denen fast jeder eine neue Taktik erfordert, werfen programmatische Festlegungen zumeist über den Haufen. Auch über die Gauleiterfrage dürfte die Debatte nicht zu heiß werden. Im Prinzip ist sich ja die Mehrheit der Mitglieder darüber im Klaren und wahrscheinlich werden die von irgend welchen Seiten gegen die Ausdehnung dieser Einrichtung geltend gemachten Bedenken den Wunsch der Mitglieder auf Erweiterung des Gauleitersystems schwerlich beseitigen können.

Aber von weittragenderer Bedeutung und höchster Wichtigkeit werden die Fragen bezüglich der Finanzreform und der Verschmelzung sein. Hier wird es zu ziemlich tiefgreifenden Auseinandersetzungen prinzipieller Natur kommen. Es sind nicht äußere Fragen, in die diese beiden Dinge hinein spielen, sondern ihre erfolgreiche Durchführung bedingt einen Bruch mit jahrzehntelangen Einrichtungen und Gewohnheiten in unserem Verbande. Darum darf man ohne weiteres behaupten, daß die Finanzreform sowohl als die Verschmelzungsfrage den Mittelpunkt der Debatten auf der Generalversammlung bilden werden.

Daß wir ohne eine gründliche Reform unseres gesamten Finanzwesens, der Unterstützungen und Beiträge in der Zukunft nicht mehr auskommen können, dürfte jedem einigermaßen klar in unsere Verhältnisse schauenden Kollegen zur Gewißheit geworden sein. — Mit unseren bisherigen Mitteln kommen wir auf die Dauer nicht aus. Kaum, daß sie für die Erfüllung unserer jetzigen Aufgaben ausreichen. Trotz sparsamster Haushaltung, die häufig ins Kleinliche gehen mußte, konnten wir nichts erübrigen, die Ausgaben verzehrten die Einnahmen vollständig. Es war uns gar nicht möglich einen Extrafonds anlegen, bedeutendere Reserven für einen Kriegsfall aufspeichern zu können. Wir lebten von der Hand in den Mund. Und dabei hatten wir in den letzten Jahren noch nicht einmal besonders große Kämpfe zu bestehen. Andere Gewerkschaften haben ganz andere Differenzen auszufechten. Bei ihnen kommt es vor, daß große Bruchteile ihrer Mitglieder in den Kampf gezogen werden und Unterstützung fordern. Aber trotzdem erholen sich diese Verbände schnell wieder, haben sie in verhältnismäßig kurzer Zeit bedeutende Kampfmittel im Beutel. Nur wir schleppen uns immer und immer wieder mit dem Jammer der Mittellostigkeit herum, müssen uns mit der Furcht vor dem materiellen Bankrott plagen. Das aber bindet unsere Handlungsfähigkeit gegenüber dem Unternehmertum, macht uns ängstlich und hemmt unsern Fortschritt. Wir sind einzig und allein angewiesen auf die regulären Beiträge; Extraeinnahmen haben wir nicht. Die Klage über die mangelhafte Beteiligung an dem Streikfonds ist ja allgemein. Die regelrechten Beiträge jedoch werden von den Unterstützungen aufgesaugt. Da bleibt nichts übrig um im Falle eines großen Kampfes, einer größeren Aussperrung, die doch jeden Tag kommen können, uns kräftig und widerstandsfähig genug zu machen.

Worin liegen nun die Ursachen dafür? Wie gesagt, nicht in den Kämpfen, die wir führen mußten. Sie waren ja trotz der mehrfachen Drohungen der Unternehmer von Aussperrungen im größeren Umfange nicht begleitet. Und sieht man sich die Zahl der zeitweilig im Kampfe Gestandenen oder noch Stehenden an, so wollen diese paar hundert Kämpfer für eine Organisation von über 15 000 Mitgliedern wenig besagen. — Auch die übrigen Ausgaben, die in sachlicher und persönlicher Beziehung für die Verwaltung, für die Agitation und für die Presse in unserem Verbande zu decken sind, übersteigen in keiner Beziehung die gleichen Ausgabeposten in anderen, unserer Organisation an Art und Größe gleich kommenden Verbänden. Was uns immer wieder in neue Schwierigkeiten stürzt, das ist unser ganzes Unterstützungswesen. Wir können, ja wir müssen es heute, wo uns jahrelange Erfahrungen beweisend zur Seite stehen, offen aussprechen, daß wir zu weit gegangen sind, daß wir diese Lasten nicht mehr tragen können. Es trifft dies auf unser ganzes Unterstützungswesen zu. Von der Krankenunterstützung bis zur Streikunterstützung. Wir haben uns überall übernommen. — Es ist ja richtig: Es ist so ungemein schwer, einmal bestehende Einrichtungen zu ändern, gewisse Rechte zu kürzen und dafür die Verpflichtungen zu erhöhen. Aber das dürfen wir auch nicht verkennen, die weitgehendste Rücksicht auf den Einzelnen muß vor der Gefahr des gehinderten Fortschritts des Ganzen halt machen. Am schwersten fällt es mir jedenfalls, dieses zu betonen, wenn ich daran denke, daß wir unseren kämpfenden Kollegen und Kolleginnen die Unterstützungen kürzen müssen. Aber andererseits darf man auch nicht außer acht lassen, daß wohl in keiner Organisation eine so weitgehende Toleranz gegen Streikende oder Ausgesperrte besteht wie bei uns. Nun

ist ja richtig, auch bei uns ist das Ideal der Streikunterstützung noch bei weitem nicht erreicht. Aber schon die heutigen Verhältnisse werden auf die Dauer zu unhaltbaren Zuständen für uns werden. Nicht der Umfang der Kämpfe ruiniert unsere Finanzen, sondern die Länge der Differenzen und die Höhe der Unterstützungen gemessen an unseren Mitteln. Es gibt wohl keine deutsche Gewerkschaftsorganisation, die auf so lange Zeit ihre ausgesperrten oder streikenden Mitglieder unterstützt, als unser Verband es tut. Könnten wir nur manchmal die Kämpfe früher abbrechen und in kurzer Zeit wieder anfangen, das dürfte uns vielmehr helfen, als ein Ringen von 30 und mehr Wochen, das uns immer zum Weißbluten bringt und das den schließlich doch unterlegenen Mitgliedern den letzten Funken Hoffnung und neuen Mut nimmt. Hinzu kommt, daß wir namentlich gegenüber den Mitläufern stets offene Taschen hatten. Hunderte von Kollegen und Kolleginnen brauchen sich jahrelang nicht um die Organisation gekümmert zu haben. Droht übermorgen aber ein Streik oder eine Aussperrung und diese lauen Freunde treten heute in den Verband ein, so sind sie berechtigt, wie jeder andere Verbandsveteran, die Mittel des Verbandes, die andere für sie aufbrachten, zu verzehren. — Dabei wollen wir noch gar nicht einmal an die Unhaltbarkeit der jetzigen Arbeitslosenunterstützung gegenüber den bestehenden Beiträgen, an die Krankenunterstützung denken. Alles gibt — gegen die gleichen Einrichtungen anderer Verbände betrachtet — zu lebhaftem Nachdenken genügenden Anlaß.

Und unsere Mitglieder empfinden das. Die Unsicherheit, die eine solche zu starke Verpflichtung, der keine genügende Sicherung gegenüber steht, schafft, muß sich weiter verbreiten. Erfreulicher Weise drückt sich das ja auch in verschiedenen Anträgen zur Generalversammlung aus. Gewiß, es sind auch viele Stimmen laut geworden, die eine noch weiter greifende Ausdehnung der Rechte der Mitglieder in bezug auf die Unterstüzung verlangen. Aber die Mehrheit der Mitglieder fühlt ohne weiteres, daß man über das Bestehende nicht hinaus gehen, sondern durch eine Erhöhung der Beiträge einen entsprechenden Ausgleich schaffen soll. Doch unter Anerkennung des guten Willens dieser Mitglieder darf nicht verschwiegen werden, daß diese Auswege nicht breit genug sind, um uns dem Ziele näher führen zu können. Trotz allen guten Willens vermeiden es die Urheber jener Anträge ängstlich, an den Grundlagen unseres Unterstützungssystems zu rütteln. Man will gern helfen und traut sich nicht zu zupacken. Im Halben bleibt man stecken und kann sich von alten Ueberlieferungen nicht frei machen.

Aber diese Ueberlieferungen sind es, die uns in die Misere des ewig Unzulänglichen geführt haben. Als unser Verband zu Gewerkschaftszeiten gegründet wurde, da ging man von dem Grundsatz aus, einen Verein zu gründen, der seinen Mitgliedern an Unterstüztungen das möglichst Erreichbare bieten sollte. An Kämpfe mit dem Unternehmertum dachte man nicht. Unterstüztungen waren die Hauptsache. Und durch ihre Höhe die Fernstehenden anzulocken, wurde der Grundsatz der Agitation für den Gewerkschaftsverein. Später wurde aus dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsverein der freie Gewerkschafts-Verband. Die Richtung wurde eine andere, aber die Ansichten über die Unterstüztungen blieben dieselben. Diese Ueberlieferung ließ sich nicht verwischen. „Hohe Unterstüztungen“ lautete immerfort die Parole. Die Mitglieder waren es gar nicht anders gewöhnt. Ja, sie hielten darauf, daß, wenn sie nicht auf jeder Generalversammlung an den Unterstüztungen herum besserten, dann der Vorstand diese Arbeit zu verrichten habe. Und im Vorstand stand namentlich Bey auf dem Standpunkt, daß mit möglichst hohen Unterstüztungen am wirkungsvollsten für den Verband agitiert werden könnte. Die Generalversammlung in Rudolstadt nahm diese Anregung dankbar an. — Aber die Folgen blieben nicht aus. Der Beihilfefonds mußte zusammen brechen. Die Belastung wurde zu schwer. Die Mitglieder konnten das vielfach nicht verstehen. In ihren Gewohnheiten gestört, wurden sie unwillig und suchten für sich zu retten, was zu retten war. — Im Verband steht es aber heute nicht viel besser aus. Die Gewerkschaftszeiten sind schon lange vorüber, aber noch immer hängt die Mehrheit unserer Mitglieder an den alten Ueberlieferungen, an möglichst hohen Unterstüztungssätzen. Derweil ging draußen die Entwicklung weiter, bildeten sich Unternehmerorganisationen, erschwerte sich unsere Lage, drohten uns langwierige Kämpfe, und Aussperrungen wurden uns angekündigt. — Wie sollen wir diesen Wandlungen Rechnung tragen, die drohenden Gefahren übersehen können, wenn die Mitglieder vom Alten nicht lassen, dem Neuen sich nicht anpassen können? — Gewiß, so manches Mal heißt es, unsere Organisation muß eine Kampforganisation sein. Gut, wir waren seit je mit diesem Prinzip einverstanden.

Sind es auch die Mitglieder im Ernst, dann nur zugegriffen! Macht die Organisation kampffähiger, gebt ihr die Mittel, auch große Kämpfe führen zu können, laßt den Grundsatz der persönlichen Nur-Versicherung im Verbandsverbande fallen, folgt dem großen Ziele, geht in der Gesamtheit auf. Dann ist erreicht, was ihr wollt.

Verbands-Angelegenheiten

An die Einzelmitglieder.

(Wahlgruppe 64.)

In der Stichwahl zwischen den Genossen Feste-Neustadt und Schmidt-Herford erhielt Feste 33 und Schmidt 14 Stimmen. Genosse Feste ist somit gewählt. Es erfolgt nun Stichwahl zwischen den Genossen Anton Sacher, Dreher in Bunzlau und Fritz Schmidt, Gewerkschaftssekretär in Herford in Westfalen (früher Maler). Nur Stimmzettel, welche auf einen dieser beiden Kandidaten lauten und spätestens bis Montag, den 18. Mai, bei dem Unterzeichneten eingehen, sind gültig. Stimmberechtigt sind wieder alle Einzelmitglieder.

Karl Munt. Charlottenburg, Rosinenstr. 3. Seitenflügel 2 Tr.

231. Vorstandssitzung vom 17. April 1908.

Die Steingutfabrik Staffel ist in den Besitz der Firma Gebr. Hubbe u. G. Neuhaldensleben, übergegangen. Es wird demzufolge der mit der früheren Firma geführte Kampf für beendet erklärt und die Sperre aufgehoben. — Ueber die Porzellanfabrik Mannheim wird die Sperre verhängt, nachdem begründeter Anlaß vorhanden ist, Maßnahmen zum Schutze der dortigen Mitglieder treffen zu müssen. — Zuschriften von Fraureuth, Weiskasser, Grünstadt und Schweidnitz werden zur Kenntnis genommen. — Der Firma Noack und Burt Neuhaus a. R. soll auf bezügliche Zuschrift entsprechende Mitteilung gemacht werden. — Von der General-Kommission liegt die Mitteilung vor, daß der Genosse Drunsel in ihrem Auftrage unserer General-Versammlung beizuwohnen wird. — Als Vertreter des Vorstandes zur General-Versammlung außer den geschäftsführenden Beamten wird der Genosse v. d. Hue bestimmt. — Monatsberichte des Gauleiters und der Gaukommission werden zur Kenntnis genommen. — Ein Urteil des Landgerichts Weiden in Sachen 11 194 Wiesau ist mit Kenntnisnahme erledigt. — Die Mitgliedschaft für 1908 Staffel wird nach gegebener Aufklärung weiter anerkannt. — Dem Mitglied 20 300 Blankenhain wird auf Antrag der Verwaltung 1 Jahr der Straf-Karenzzeit erlassen. — Aufrufe im Organ zu freiwilligen Sammlungen werden bewilligt für 8834 Oberkoga, abgelehnt für 8878 Rehau. In der gleichen Sache eines Mitgliedes von Markt-Redwiz wird Beschlusfassung vertagt, weil Rückfrage notwendig ist. — Dem Arbeiter-Sekretariat Markt-Redwiz soll auf bezüglichen Antrag die „Ameise“ kostenlos zugestellt werden. — Von Großbrettenbach beantragte Unterstüztungen werden nach § 20 Abs. 3 des Statuts abgelehnt. — Für das Einzelmitglied 20 928 wird Unterstüztung nach § 22 des Statuts bewilligt. — Für das Einzelmitglied 1489 wird für weitere 6 Wochen Unterstüztung auf Reisen bewilligt. — Für das Einzelmitglied 11 882 wird voraussetzungsweise für weitere 4 Wochen Unterstüztung bewilligt. — Unterstüztung für 2241 Dresden wird bewilligt. — Dem Mitglied 8882 Lettau wird für 2 Wochen Unterstüztung nachbewilligt. — Der Rest der Sitzung wird der Weiterberatung der Anträge für die General-Versammlung gewidmet.

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

232. Vorstandssitzung vom 22. April 1908.

In Gelsenkirchen, Firma Rheinisch-Westfälisches Emailierwerk, sind die Ausständigen fast alle wieder anderweitig platziert; nachdem die Aussperrung infolge Zuzuges von Arbeitswilligen aussichtslos geworden, wird beschloffen, dieselbe als beendet zu erklären. — In Neuhaus a. R. Firma Noack & Burt, sind sämtliche Mitglieder und auch einige Nichtmitglieder am 18. 4. cr. ausständig geworden. Die statutarischen Unterstüztungen werden bewilligt. — Bezüglich einer bestimmten Mitteilung von Großbrettenbach soll entsprechende Rückfrage bei der Gaukommission in Almenau gehalten werden. — Von Grünstadt beantragter Delegation eines Vorstandsvertreters wird mit der Delegation des Schriftführers entsprochen. — Zuschriften von Großbrettenbach, Eisenberg, Kolmar, Magdeburg, Meuselwitz, Spandau, Staffel und Waldenburg werden zur Kenntnis genommen. — Zuschriften der Beschwerde-Kommission werden zur Kenntnis genommen; die von der Beschwerde-Kommission bewilligte Unterstüztung für 4847 Güttengrund soll angewiesen werden. — Dem Mitglied 8862 Martinroda wird Unterstüztung nach § 22 des Statuts nachträglich bewilligt. — Für 9168 Selb wird Krankengeld-Zuschuß nachträglich bewilligt. — Auf Zuschrift von Elmshorn, das Mitglied 5549 betreffend, soll Rückfrage erfolgen. — Der Zahlstelle Warmbrunn soll mitgeteilt werden, daß nach dem Statut Auflösung erfolgen müsse, wenn eine geordnete Verwaltung nicht mehr zustande kommen sollte. — Auf Zuschrift von Schönwald soll mitgeteilt werden, daß Mitglieder des Selber Verbandes vorläufig bis zur General-Versammlung als Uebertretende aufgenommen würden. — Eine weitere Zuschrift von Schönwald soll entsprechend beantwortet werden. — Eine Zuschrift von Vordamm, den Verband der Fabrik-Land- und Hilfsarbeiter betreffend, wird vertagt und Recherche beschloffen. — Eine erneute Beschwerde des Mitgliedes 16964 Volkstedt wird wiederum als unbegründet abgewiesen. — Ein Antrag 9868 Oberkoga auf Nachbewilligung von Unterstüztung, wird abgelehnt. — Dem Einzelmitglied 68896 wird Unterstüztung nach § 21 Abs. 15 des Statuts bewilligt. — Zwei Mitgliedern in Gräfinau wird Rechtsschutz bewilligt. —

Die Mitglieder 9614 Brand, 9261 Hartung, 9924 Franke und 19261 Lang Suhl werden nach § 3 Absatz 3 des Statuts vom Verband ausgeschlossen. — Dem Mitglied 18188 Rheinsberg werden 6 Monate der Straf-Karenzzeit erlassen; ein weitergehender Antrag der Zahlstelle, die ganze Straf-Karenzzeit zu erlassen, wird abgelehnt. — Reinhold Brand, Eisenberg wird mit 2 Jahren Straf-Karenzzeit in den Verband aufgenommen. — Die Versicherung in der 30 Pfg. Stufe des Verbandes, entsprechend dem gegenwärtigen Verdienst, wird dem Mitglied 5610 Köpelsdorf zugelassen mit dem Hinzufügen, daß entsprechend dem eventuellen Steigen des Verdienstes auch der entsprechend höhere Beitrag zu leisten ist.

G. Wollmann, Vorsitzender. J. Schneider, Schriftführer.

Zur General-Versammlung

Auch ich erlaube mir, die „Ameise“ in Anspruch zu nehmen. Und zwar hätte ich die Einführung des Sterbegeldes unter die Lupe zu nehmen und so will ich folgendes dazu bemerken: Das Sterbegeld, wie es jetzt im Statut (klassenweise) vorgesehen ist, ist abzuschaffen, dafür ist ein einheitlicher Betrag von 100 Mark festzusetzen. Und zwar soll das auch beim Ableben der Frau des Mitgliedes ohne Beitragserhöhung bezahlt werden. So denke ich, wenn 15 000 Mitglieder wöchentlich 5 Pfg. zahlen, so macht das eine Einnahme von 39 000 Mk. im Jahre und glaube ich, daß wir auch hier ganz gut fahren würden, denn um diese Summe aufzubrauchen, müßten wir im Jahre 390 Sterbefälle haben. Auch fasse ich dabei noch was anderes ins Auge, nämlich: Wir würden dem Kriegerverein das Wasser etwas abgraben und wir würden wohl leichter einen Stamm guter, treuer Verbandsmitglieder erhalten. Immer hört man von den Frauen: Ja, man ist im Kriegerverein und da gibt es 120 Mk. Sterbegeld und euer Verband gibt das nicht. Auch braucht man sich nur den Verlag (Nach Feierabend) anzusehen, welcher die Zeitung um Pfennige erhöhte und dafür ein Sterbegeld von 70 Mk. gewährt. Vielleicht läßt sich noch was besseres herausfinden und ersuche ich die Delegierten, zu dieser Sache Stellung zu nehmen, damit auch hierin etwas Ersprießliches heraus kommt. Anbei bemerke ich noch, daß erst verfuhrsweise 100 Mk. festgesetzt werden, es kann ja später immerhin noch aufgebeffert werden, vielleicht um 20 bis 50 Mk., wenn es sich bewährt und existenzfähig wird.

Auch muß ich bemerken, daß der Antrag Sawinsky-Magdeburg wohl zu weit geht und meine Ansicht wohl eher durchführbar sein wird. Auf die andern Punkte noch näher einzugehen, sehe ich mich nicht veranlaßt, da selbige schon genügend in der „Ameise“ besprochen worden sind und ich auch hoffe, daß unsere Delegierten genug aufgeklärt sind um etwas Gutes und Ersprießliches für unsern Verband auf der Generalversammlung zu schaffen.

Selbstverständlich bin auch ich dafür, daß auf je 400 Mitglieder ein Delegierter zur nächstfolgenden Generalversammlung entsendet würde, wegen Entlastung der Kasse.

M. Stiegler-Begefacé.

Allgemeine Betrachtung.

Die rege Teilnahme an den Vorberatungen zur Generalversammlung innerhalb der Mitgliederkreise zeigt uns jetzt schon die Bedeutung der kommenden Generalversammlung. Alle sind von dem Gedanken beseelt, den Verband so zu gestalten, daß er der Fels wird, an dem alle Unternehmungen unsrer Feinde zerbrechen. Um dieses zu erreichen, bedarf es noch vieler Aufklärung, damit die Indifferenten die Ziele und Bedeutung unseres Verbandes voll erkennen. Daß ihre Anspruchslosigkeit die Quelle ihrer elenden Lebenslage ist und sie als Einzelne der Willkür des Kapitals ausgeliefert sind. Aber auch die Gewonnenen fest an uns zu ketten, auf daß sie voll und ganz als überzeugte Genossen, durchdrungen vom Solidaritätsgedanken, treu dem Verbands bleiben, soll und muß der Erfolg der Agitation sein.

Sollen wir vorwärts auf diesem Weg kommen, so werden wir auch noch mehr Gauleiter anstellen müssen. Diese können durch ihre Unabhängigkeit besser der Sache dienen, als die Agitations-Kommissionen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, was ja auch der Mitgliederzuwachs Thüringens bestätigt.

Speziell für Rheinland und Elsaß-Lothringen trifft das zu, wo die vom Kollegen Maier angeführte Zahl allein im Saargebiet beschäftigt ist und uns vollständig fern steht. Hier tut es not, daß zunächst eingesetzt wird. Ferner kommen Süddeutschland und Schlesien in Frage. Auch können wir mit Berücksichtigung, daß wir bei der Verschmelzung doch auch zu Gauleiter kommen, welche ganz gut für uns mit tätig sein können in dem Bezirk.

Der Vorschlag, auf 300 Mitglieder einen Delegierten zu wählen, genügt bei der jetzigen Mitgliederstärke, auch wäre das eine Ersparnis. Doch der angeregten Herabsetzung der Unterstützung kann ich nicht beipflichten, zumal bei den heutigen teuren Lebensbedingungen, bei normalem Arbeitsverdienst den Arbeitern der Magen so wie so nicht überladen wird. Den Mitgliedern, welche gezwungen sind, in den Kampf zu treten und die noch mehr zu darben haben, wird der Mut dadurch nicht erhöht. Die Not der Masse ist ja auch der beste Bundesgenosse des Unternehmertums bis jetzt gewesen. Um dieses in Zukunft zu verhüten, muß es unsere Pflicht sein, den eisernen Bestand unserer Kasse so viel wie möglich zu stärken. Indem unser Beitragssystem wohl am gerechtesten hinsichtlich des Verdienstes ist, bin ich der Ansicht, bei Ausschaltung der 10 Pfg.-Stufe jede weitere Klasse um 5 Pfg. zu erhöhen. Das brächte der Kasse ein Mehr von etwa 35 000 Mk. Ferner sollte man an Stelle der Streikmarken pro Mitglied im Quartal 20 Pfg. erheben, dieses würde genügen, mit der Zeit auch unsere Kasse zu stärken. Betreffs der Zuschußkasse schließe ich mich der Zahlstelle Coburg an, wünsche aber nicht bloß das Krankengeld vom ersten Tage ab sondern auch Sonntags mitbezahlt zu sehen, denn der Kranke kann den Sonntag auch nicht verschlafen.

Richard Feske-Neustadt i. S.

Aus unserem Berufe

Altwasser. Auf die 5 prozentige Lohnprämie, die angeblich jedem Arbeiter bei Tielisch gezahlt wird, der ein Vierteljahr oder länger im Betrieb beschäftigt ist, tut sich die Firma wie ihr erster Direktor nicht wenig zu gute. Wir hatten von Anfang dieser Einrichtung an unsere Bedenken gegen diese „Wohltat“, die den Arbeitern nur ein zehnmal verkaufelertes Recht in Aussicht stellte, das noch durch jeden aus einer momentanen Eingebung der Direktion geborenen Ukas abgeändert, verkleinert oder aufgehoben werden kann. Und so sind ja denn auch in der Tat um diese fünf Prozent mehrfach Streitigkeiten entstanden. Erst hieß es, daß jedem die Prozente ausbezahlt würden, der überhaupt ein Vierteljahr oder länger dort sei. Das wurde zeitweise dahin geändert, daß nur dem die Prozente gewährt wurden, der noch am allgemeinen Zahltag der Prozentbeträge — also am 1. Januar, 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober — in dem Betriebe ist. Auf diese Weise ist zum Beispiel ein Kollege, der am 20. November 1906 bei Tielisch eintrat und am 1. März 1907 dort aufhörte, um jede Prozententschädigung gekommen. Am 1. Januar 1907, dem ersten Zahltag, war er noch kein Vierteljahr im Betrieb. Zum 2. Zahltag, am 1. April 1907, aber hatte der Kollege den Betrieb bereits wieder verlassen. In der Tat war er über ein Vierteljahr bei Tielisch tätig und seine Forderung auf den Prozentanteil betrug 13,14 Mk. Er erhielt aber gar nichts. Das Amtsgericht gab dem Kollegen Recht, das Landgericht entschied zu gunsten der Firma. Die Unternehmer fallen immer wieder auf die Füße — wie die Ragen. Womit freilich noch lange nicht für uns bewiesen ist, daß sie wirklich Recht haben. Sondern klar ist nur, daß die Kollegen solchen Konzessionen der Arbeitgeber gegenüber nicht genug Vorsicht entgegen bringen können.

Eisenberg. Man schreibt uns: In der Kalker Fabrik wo seit einigen Wochen die Brenner in Differenzen mit der Geschäftsleitung stehen, haben die Kollegen die Kündigungen eingereicht. Darauf ist am vorigen Freitag sämtlichen Arbeitern gekündigt worden. Zuzug ist aufs strengste zu vermeiden.

Fürstenberg a. d. Weser. In dem letzten Geschäftsbericht der Porzellanfabrik Fürstenberg heißt es u. a.: „Für das Jahr 1907 wird ein Reingewinn von 20 167 Mk. (1906: 18 876 Mk.) nachgewiesen, aus dem eine Dividende von 6% (6%) zur Verteilung gelangt. Im vorjährigen Geschäftsbericht konnte darauf hingewiesen werden, daß die Gesellschaft in das neue Jahr mit einem größeren Bestand an Aufträgen eingetreten sei, auch der weitere Eingang derselben hat sich trotz verschärfter Konkurrenz und der im zweiten Halbjahr eingetretenen Flaue auf dem Gebiete der Industrie und des Handels über Erwartung vollzogen. Die Umsatzziffern haben sich um 10% erhöht. Wenn die Ertragnisse damit auch nicht gleichen Schritt gehalten haben im Hinblick auf die zu Anfang des verfloffenen Wirtschaftsjahres beschlossene Preiserhöhung, so muß dies zurückgeführt werden auf die fortwährend steigenden Preise für Rohprodukte, insbesondere für Kohlen, auf den höheren Bankdiskont und zu allermeist auf eine Aufbesserung der Arbeitslöhne, die bei dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften in der Gegend nicht zu umgehen war. Immerhin ist es möglich gewesen, Er-

sparsame durch Verbesserungen im Betriebe zu erzielen und so einen Ausgleich gegenüber den gesteigerten Produktionskosten herbei zu führen. Mit Rücksicht auf den herrschenden Wohnungsmangel wurde mit dem Bau von Wohnhäusern auf den vor Jahren zu diesem Zweck von der Regierung erworbenen Grundstücken begonnen. Im laufenden Geschäftsjahr ist die Fabrik für das erste Halbjahr vollauf beschäftigt, die Umsätze sind weiter gestiegen und auch für die zweite Hälfte des Jahres dürfte auf ein nutzbringendes Geschäft zu rechnen sein." — Wenn die Direktion den fühlbaren Mangel an geeigneten Arbeitskräften am Orte und in der Umgebung so lebhaft beklagt, so kann sie diesen Mangel mit Leichtigkeit beseitigen. Es kommt ganz drauf an, wie die Arbeiter behandelt und entlohnt werden. In Fürstenberg wäre manches besser, wenn man verschiedenes gegen die Arbeiter unterlassen würde, das nicht mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen direkt zusammen hängt.

Gotha. Unter den gothaer Porzellanfabrikanten war es früher Herr Simson in erster Linie, dem man eine gewisse Arbeiterfreundlichkeit nachsagte. Entweder war diese angenehme Nachrede stets unbegründet oder die Verhältnisse in Simsons Betrieb und die Anschauungen des Herrn Simson müssen sich total geändert haben. Es gibt fast keine Scharfmacherei der gothaer Porzellanfabrikanten, die in dem Simson'schen Betriebe nicht ein lautes Echo fände. So berichtete auch jetzt das Volksblatt wieder: „Die Arbeiter hatten bei der Fabrikleitung um Freigabe des 1. Mai nachgesucht. Es wurde ihnen aber eröffnet, daß, wenn sie den 1. Mai feierten, sie mehrere Tage ausgesperrt würden. Nachdem den Arbeitern eine solche Perspektive eröffnet worden war, nahmen sie von der Maifeier Abstand. Am Abend desselben Tages aber, also am 1. Mai, wurde den Arbeitern mitgeteilt, daß sie nunmehr einige Tage wegen Mangel an Arbeit feiern könnten! Das ist eine Verhöhnung, die gerade in dieser Fabrik manchem Arbeiter die Augen über das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit öffnen dürfte. Den Gewinn haben wir." — Im vorigen Jahre wurde den um die Maifeier nachfragenden Kollegen ebenfalls die Aussperrungsandrohung als Antwort zuteil. Vorher sammelten aber die Arbeiter für ein Diplom, das Herrn Simson zum 25-jährigen Jubiläum gestiftet wurde. — Es geht doch nichts über die „Gemütlichkeit“ eines solchen patriarchalischen Verhältnisses.

Grünstadt. Wie man uns mitteilt, sind die Differenzen, die in der Steingutfabrik mit den Drehern bestanden, erledigt. Infolge des ungünstigen Geschäftsganges arbeiten die Dreher aber nur sechs Stunden täglich.

Kranichfeld. Die Kollegen, die jemals mit Herrn Rothe zu tun gehabt haben, werden wissen, daß dieser Mann mit besonderem Eifer organisierte Arbeiter haßt. Das bewies nicht allein die vorjährige Aussperrung der bei Rothe beschäftigt gewesenen Kollegen, sondern auch folgender Fall: Rothe ist auch Vorsitzender der Ortskrankenkasse Kranichfeld und Umgegend. Die Ehefrau eines streikenden und nach Weltershausen verzogenen Porzellanarbeiters war Mitglied der genannten Kasse und meldete sich beim Ausbruch des Streiks als Pflichtmitglied, was ihr gesetzlich zusteht. Die Beiträge bezahlte sie pünktlich. Rothe glaubte aber schlauer zu sein und ließ ihr Ende Dezember mitteilen, daß sie ausgeschlossen sei. Dagegen wurde Beschwerde durch das Arbeitersekretariat in Jena erhoben. Im Januar wurde die betreffende Frau von einem Kinde entbunden und verlangte nun die ihr statutarisch zustehende Wöchnerinnenunterstützung von der Ortskrankenkasse in Kranichfeld. Der allgewaltige Herr Rothe aber lehnte die Auszahlung dieser Unterstützung ab mit der Begründung, daß nach einem Beschluß der Generalversammlung der genannten Kasse die Wöchnerinnenunterstützung aufgehoben sei. Etwas derartiges gibt es natürlich nicht und es wurde wiederum durch das Arbeitersekretariat Jena Klage beim Landrat in Saalfeld erhoben. Dieser hat nun entschieden, daß die Frau nach wie vor als Mitglied zu betrachten sei. Wenn auch diese Entscheidung nach Lage der Sache nicht anders ausfallen konnte, so beweist doch der Vorfall, wie weit der blinde Haß eines Unternehmers gegen unliebsame Arbeiter gehen kann. Nun steht Herr Rothe in Kranichfeld da wie jener Lohgerber, dem die Felle weggeschwommen sind. Im übrigen ist noch zu berichten, daß sich inzwischen die Ortskrankenkasse in Kranichfeld aufgelöst hat.

Pöbneck. Zu den Betrieben, in denen es immer wenig erfreulich für die Arbeiter aussah, gehörte seit je die Porzellanfabrik von Conta & Böhme, deren Inhaber gern auf niedrige Preise und unorganisierte Arbeiter sahen. Es kann daher nicht besonders Wunder nehmen, wenn man uns jetzt berichtete: Vor kurzem wurden Kollegen — Maler — nach dem Kontor der Firma bestellt und dort wurde ihnen nahe gelegt, sich

nach anderer Arbeit umzusehen. Der jüngste Chef, Robert Conta äußerte sich folgendermaßen: „Sie haben mich voriges Jahr zu der Erklärung gebrängt, daß ein Maler durchschnittlich 75 Mk. monatlich verdienen müsse.“ Da das Geschäft jetzt schlecht geht und somit nicht viel verdient wurde, so hätten die Maler Grund zur Unzufriedenheit und möchten sich nach anderer Arbeit umsehen. Zwei jüngere Kollegen sind inzwischen abgereist und die Älteren haben es auf schriftliche Kündigung ankommen lassen. Nun ist diese Kündigung an zwei Mann erfolgt. Selbige arbeiteten 24 bis 29 Jahre bei der Firma. Da die Firma im vergangenen Jahre verschiedene Verbesserungen treffen mußte, so sehen diese Vorgänge so aus, als ob die Firma sich jetzt für damals revanchieren will. — Hoffentlich ist das für die übrigen Kollegen in Pöbneck ein neuer Ansporn, der Organisation beizutreten und derselben treu zu bleiben. Aber Pöbneck leidet im allgemeinen unter einer gewissen Flaue der Arbeiter gegenüber der Organisation. Daraus entstand dann auch das starke Selbstgefühl und eine gewisse Mißachtung der dortigen Fabrikanten gegen die Arbeiter. — Halten die Kollegen in ihrer Mehrheit fest zur Organisation, dann dürfte es bald anders werden und der kümmerliche Durchschnitts-Verdienst von 75 Mk. monatlich wäre auch in weniger guten Zeiten gesichert.

Selb. Bei Philipp Rosenthal & Co. wird es immer „gemütlicher“. Man merkt es der vornehmen Firma von außen gewiß nicht an, daß in ihren Betrieben Leute unter recht ungünstigen Bedingungen arbeiten müssen. Und selten wird der unbefangene Betrachter, der die luxuriöse Reklame dieser Firma, ihre Messtokale und Verkaufsfilialen kennt, ahnen, daß in dem Hauptbetriebe die Dreher unter Bretter- und Formenmangel zu leiden haben. Dazu kommt noch die Rücksichtslosigkeit mancher Beamten, die den Arbeitern schweren Schaden zufügt. So wurde angeordnet, daß — um das Schiefwerden zu verhüten — die Zeller nur in völlig trockenem Zustande von den Formen genommen werden sollen. Was soll aber ein Dreher mit einer solchen Anweisung anfangen, wenn ihm — wie z. B. bei Dessertellern — nur 400 Formen zur Verfügung stehen? Da muß dann der Arbeiter das Verbot umgehen, will er ein paar Groschen verdienen. Einer der „Ober“ konnte das aber nicht einsehen und kurzerhand zerschlug er dem betreffenden Kollegen alle 400 Zeller. Man begreift es einfach nicht, wie die Kollegen sich das überhaupt gefallen lassen können. Dann kommen von den „Herren Vorgesetzten“ freilich einige dazu, sich auch tätlich an den Arbeitern zu vergreifen. So war ein Kollege, dem die oben angeführten Mißstände nicht mehr gefielen und der deshalb seine Papiere forderte, von einem Vorgesetzten in handgreiflicher Weise bedient worden. Aber recht erfreulich war es, daß in diesem Falle der „Herr Vorgesetzte“ an die unrichtige Adresse kam. Die Einnahme soll für ihn größer als die Ausgabe gewesen sein. — Aber wie gesagt, alles dieses sieht man dem vornehmen Hause nicht an. Auch nicht die Kleinlichkeiten, mit denen in seinem Innern die organisierten Arbeiter behandelt und die „gelben“ Arbeiter bevorzugt werden. Es entspricht so ganz der kleinlichen Kampfweise unserer Gegner, wenn zum Beispiel den Lehrlingen die Anweisung zuteil wird, für die organisierten Arbeiter brauchten sie kein Frühstück oder Besper zu holen. — Nun dürfte ja die Frage der Vernichtung der freien Organisation für Philipp Rosenthal & Co. endgültig gelöst sein. — Zur größeren Sicherheit aber wurde noch eine Unterstützungskasse für die Gelben gegründet, die dem Verband das letzte Wasser abgraben sollte. Einer der Mitbegründer dieser Kasse wurde zum „Ober“ befördert. — Freilich, daß es in Selb so ungemein schwer vorwärts geht, liegt nicht zum wenigsten an den Kollegen selbst. Wenn sie in ihrer Mehrheit selbst mehr auf die Organisation geben und halten würden, wäre manches in Selb besser und der Allmacht der dortigen Unternehmer und der Willkür ihrer Handlanger könnte bald ein Damm gesetzt sein.

Vordamm. In der Steingutfabrik Vordamm-Driesen die vor nicht zu langer Zeit in den Besitz der Gebrüder Carstens-Elmshorn übergegangen ist, sind in letzter Zeit mehrfach Arbeiterentlassungen vorgenommen worden, denen schließlich noch weitere folgen werden. Unsere Kollegen werden darum gut tun, mit dem Zuzug nach dort recht vorsichtig zu sein.

Wittenberg. Nach reichlichen Abschreibungen, Rückstellungen und einem Gewinnertrag von 10 500 Mk. blieben den Aktionären der Wittenberger Steingutfabrik noch 10% Dividende übrig. Sie können zufrieden sein.

Oesterreich. Achtung! Alle Genossen, Dreher etc., welche in Merfeldsgrün ausgesperrt wurden, werden dringend aufgefordert, sofort der Verbandsleitung, Fischern — Neustr. — 328, ihre Adressen bekannt zu geben.

Resultat der Delegiertenwahlen für die ordentliche Generalversammlung am 7. Juni 1908.

Nummer der Wahlgruppe	Namen der Wahlstellen	Mitglieder- zahl	Anwesende Mitglieder	Abgegebene Stimmen	Stimmen- Erhaltungen	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Stimmen erhalten (Name und Stimmzahl)	Gewählt
1	Charlottenburg . . .	63	37	32	5	—	32	Hoppe 19, Ahmus 8, Seidel 5 Seidel 13,	Wilhelm Ahmus
	Berlin-Moabit . . .	22	13	13	—	—	13		
	*Fürstenberg a. O. . .	—	—	—	—	—	—		
	Rheinsberg i. M. . .	21	10	10	—	—	10		
2	Spandau . . .	30	31	29	2	—	29	Ahmus 10 Ahmus 29 Ahmus 16 Welzel 58, Feller 65, die übrigen zer Splittet Welzel 1, Feller 3	August Welzel und Paul Feller
	Teltow . . .	24	16	16	—	—	16		
	Berlin . . .	345	75	74	1	16	74		
	Friedrichshagen . . .	5	4	4	—	—	4		
3	*Pankow . . .	—	—	—	—	—	—	Schaper 25 Schaper 9 Schaper 17 Schaper 30	Heinrich Schaper
	Magdeburg . . .	75	25	25	—	—	25		
	Leitlin . . .	19	9	9	—	—	9		
4	Rosslau im Anhalt . . .	28	17	17	—	—	17	Bei Stimmengleichheit nochmalige Wahl er- forderlich	August Jacobs Emil Kolditz
	Wittenberg . . .	58	31	31	—	1	30		
	Magdeburg . . .	146	64	64	—	—	64		
	Buckau . . .	30	14	14	—	—	14		
5	Althaldensleben . . .	218	46	45	1	—	45	Jacobs 89, J. Rhode 6 Kolditz 42, Roth 2 Kolditz 1 Roth 20	August Jacobs Emil Kolditz
	Neuhaldensleben . . .	157	44	44	—	—	44		
6	Osterode . . .	35	21	21	—	—	21	Neumann 67 Neumann 52	Hermann Neumann
	Bolmar i. B. . .	94	69	69	—	2	67		
7	Vordamm . . .	75	52	52	—	—	52	Blöb 39 Blöb 1, Fehst 42	Karl Fehst
	Elmsborn . . .	68	39	39	—	—	39		
8	Fürstenberg a. W. . .	61	43	43	—	—	43	Fehst 24	Joh. Rinne
	Hamburg . . .	42	24	24	—	—	24		
9	*Hannover . . .	—	—	—	—	—	—	Heststein 1, Rinne 68 Braue 61	Joh. Rinne
	Vegeßack . . .	101	64	64	—	—	64		
10	Farge . . .	67	61	61	—	—	61	Hesper 87 Hesper 1, Koch 51 Koch 12 Keller 16 Hesper 7 Koch 6	Karl Koch
	Oberhausen a. Rhein . . .	47	37	37	—	—	37		
11	Whlen i. Westfalen . . .	65	52	52	—	—	52	Ehrhardt 29, Eisenbruch 1 Ehrhardt 1, Eisenbruch 8 Eisenbruch 41	Wilhelm Eisenbruch
	Duisburg . . .	12	12	12	—	—	12		
12	Elberfeld . . .	23	16	16	—	—	16	Niepel 78 Niepel 1, Horn 11 Niepel 11 Molzberger 89, Delles 3 Jaab 18 Jaab 10, Büttgen 9 Jaab 8, Büttgen 2	Oskar Niepel
	Emmerich a. Rhein . . .	7	7	7	—	—	7		
13	Hagen i. Westfalen . . .	6	6	6	—	—	6	Jaab 6 Jaab 5 Bauer 17	Fritz Jaab
	*Hamm i. Westfalen . . .	14	13	13	—	—	13		
14	München-Glabbech . . .	—	—	—	—	—	—	Ehrhardt 29, Eisenbruch 1 Ehrhardt 1, Eisenbruch 8 Eisenbruch 41	Wilhelm Eisenbruch
	*Wesel am Rhein . . .	4	—	—	—	—	—		
15	Büßfeld . . .	63	30	30	—	—	30	Niepel 78 Niepel 1, Horn 11 Niepel 11 Molzberger 89, Delles 3 Jaab 18 Jaab 10, Büttgen 9 Jaab 8, Büttgen 2	Oskar Niepel
	Bonn . . .	30	11	10	1	1	9		
16	Cöln am Rhein . . .	55	42	41	1	—	41	Jaab 28 Jaab 6 Jaab 5 Bauer 17	Fritz Jaab
	*Cöln-Chrenfeld . . .	46	—	—	—	—	—		
17	Söhr bei Coblenz . . .	183	74	74	—	1	73	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Cassel-Bettenhausen . . .	20	12	12	—	—	12		
18	Coblenz . . .	13	11	11	—	—	11	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Staffel . . .	50	43	43	—	1	42		
19	Wörzheim i. Baden . . .	46	19	18	1	—	18	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Mannheim . . .	48	19	19	—	—	19		
20	*Frankfurt am Main . . .	44	—	—	—	—	—	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Bermerzhelm a. Rhein . . .	10	10	10	—	—	10		
21	Grünstadt i. Pfalz . . .	31	24	24	—	1	23	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Saargemünd in Loth- ringen . . .	19	6	6	—	—	6		
22	Weingarten i. Baden . . .	7	5	5	—	—	5	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Well a. S. in Baden . . .	69	17	17	—	—	17		
23	Überach in Württem- berg . . .	8	8	8	—	—	8	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Gaggenau in Baden . . .	13	8	8	—	—	8		
24	*Ludwigsburg in Württemberg . . .	8	—	—	—	—	—	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Offenburg in Baden . . .	11	8	8	—	—	8		
25	Schorndorf in Württemberg . . .	68	36	36	—	—	36	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Schramberg in Württemberg . . .	36	15	15	—	—	15		
26	St. Georgen im Schwarzwald . . .	11	8	8	—	—	8	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Nymphenburg in Bayern . . .	56	36	36	—	—	36		
27	Amberg in Bayern . . .	21	20	20	—	—	20	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Hausen bei Lichtenfels in Bayern . . .	12	10	10	—	—	10		
28	Hirschau bei Amberg in Bayern . . .	21	10	10	—	—	10	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	München . . .	44	20	20	—	—	20		
29	Nürnberg . . .	41	29	29	—	—	29	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Regensburg . . .	5	5	5	—	—	5		
30	Sulzbach, Oberpfalz . . .	14	14	13	1	—	13	Bauer 8 Bauer 8	Albert Bauer
	Bodenfrank, Ober- pfalz . . .	65	46	46	—	1	45		
31	Bayreuth . . .	42	36	36	—	—	36	Kretschmar 44, Beck 1 Facke 85, Pöschner 1	Stichwahl zwischen Josef Kretschmar und Johann Beck
	*Cottenau Post Wirs- berg in Oberfranken . . .	23	—	—	—	—	—		
32	Weiden . . .	53	46	45	1	—	45	Beck 45 Meier 75	Stichwahl zwischen Josef Kretschmar und Johann Beck
	Tiefenreuth . . .	97	75	75	—	—	75		
33	*Krummenaach Post Reuth bei Erben- dorf . . .	28	—	—	—	—	—	Beck 45 Meier 75	Stichwahl zwischen Josef Kretschmar und Johann Beck
	*Marktleuthen . . .	38	—	—	—	—	—		
34	*Schwarzenbach a. S. . .	27	—	—	—	—	—	—	—

Resultat der Delegiertenwahlen für die ordentliche Generalversammlung am 7. Juni 1908.

Nummer der Wahlgruppe	Namen der Wahlstellen	Mitglieder- zahl	Anwesende Mitglieder	Abgegebene Stimmen	Stimmen- Enthaltungen	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Stimmen erhalten (Name und Stimmzahl)	Gewählt
18	Wunsiedel Mitterteich Schirnding Waldbaffen Wiesau	80 99 86 40 15	10 56 — 21 —	10 55 — 21 —	— 1 — — —	— 1 — — —	10 54 — 21 —	Pleier 10 Seebach 47, Lauterbach 7	Fritz Seebach
19	Marktreuditz	211	46	46	—	—	46	Schöffel 82, Drechsel 18, Bröckel 1	Christof Schöffel
20	Krzberg	174	40	39	1	—	39	Reischky 39	Christian Reischky
21	Selb	308	105	105	—	—	105	Dill 77, Lang 91, Ahlendorf 24, Röpping 16	Adam Lang und Hans Dill
22	Selb-Blößberg	65	28	28	—	—	52	Dill 20, Lang 22, Ahlendorf 2	Adolf Meier
23	Schönwald	248	54	52	2	—	54	Meier 49, Kiebel 2, Andrichof 1	Adolf Meier
24	Rehan Moschendorf Oberhofau Fronach *Küps	114 90 21 186 84	56 69 10 66 —	54 69 10 66 —	2 — — — —	— 1 — 4 —	54 68 10 62 —	Voigt 54. Lang 58, Voigt 9, Garbauer 1 Voigt 8, Lang 2 Seelmann 62	Heinrich Voigt
25	Schauberg Zettau *Langenau	51 121 69	19 81 —	19 80 —	— 1 —	— — —	19 80 —	Seelmann 19 Krauß 80	Josef Seelmann Albin Krauß
26	Goldlauter Kloster Wehra *Meiningen Schleusingen *Schnett Stadtlengsfeld Suhl	63 87 11 16 14 81 42	22 5 — 7 — 80 12	22 5 — 7 — 80 12	— — — — — — —	— — — — — — —	22 5 — 7 — 80 12	Kolb 22 Kolb 5 Kolb 7 Brehm 80 Kolb 12	Louis Brehm
27	Großbreitenbach Gehren	305 82	77 83	77 80	— —	— 3	77 80	Höhn 62, Erdmann 65, Enders 24 Höhn 27, Erdmann 28, Enders 3	Eduard Höhn und Arthur Erdmann
28	Ilmenau Langewiesen	308 120	105 85	105 84	— 1	— —	103 84	Köllmar 45, Stegner 45, Mämpel 39, Krämer 37, Fischer 25 Krämer 3, Stegner 84, Mämpel 2, Krämer 1, Fischer 3	Gewählt Stegner, Stich- wahl zwischen Köllmar und Mämpel
29	Gera b. Elgersb. Elgersburg Manebach Koda b. Ilmenau Stügerbach *Interpörlitz	81 25 14 88 19 42	78 24 8 87 17 —	78 24 8 87 16 —	— — — — 1 —	— — — — — —	78 24 8 37 16 —	Diemar 78 Diemar 1, Senglaub 23 Senglaub 8 Jahn 86, Pentel 1 Arnold 16	Stichwahl zwischen D. Diemar und Reinhold Jahn
30	Plaue Angelroda Martinroda	113 24 56	77 11 18	77 11 17	— — 1	— — —	77 11 17	Berlet 75, Kühn 2 E. Elle 11 Kühn 9, E. Elle 7, R. Elle 1	August Berlet
31	Geschwenda Gräfenroda	180 52	69 15	67 15	2 —	— —	67 15	Böllner 67 Böllner 15	Ernst Böllner
32	Stadtilm Arnstadt Garitz Gräfinau	96 24 39 28	77 18 16 18	77 18 16 18	— — — —	— — — —	74 18 16 18	Freischmuth 73, Fischer 1 Freischmuth 18 Freischmuth 16 Freischmuth 18	Karl Freischmuth
33	Diedruff Gräfenhain	111 98	32 32	32 32	— —	— —	32 32	Mogk 32 Mogk 10, Anschütz 22, Gopf 1	Hugo Mogk
34	Gotha Blankenheim Eisenach Erfurt Sondershausen Lambach	278 67 5 10 8 40	50 62 5 7 8 15	50 62 5 7 8 15	— — — — — —	— — — — — —	50 62 5 7 8 15	Kühnlenz 48, Ueberall 48, Jablonsti 2 Kühnlenz 38, Ueberall 62 Kühnlenz 5, Jablonsti 5 Kühnlenz 6, Ueberall 7, Jablonsti 1 Kühnlenz 8, Ueberall 8 Kühnlenz 15, Jablonsti 11, Zwing- mann 4	Otto Kühnlenz und Josef Ueberall
35	Lannroda Waltershausen Coburg Cortendorf Greiblitz Neustadt b. Coburg Oberlind = Sonne- berg	12 8 76 28 19 72 14	9 6 86 16 16 16 5	9 6 86 16 16 16 5	— — — — — — —	— — 5 — — — —	— 6 81 16 16 16 5	Ueberall 9 Rührling 6, Jablonsti 6 Rörschner 21, Brand 7, Rothe 3 Rörschner 8, Brand 8 Rörschner 16 Brand 2, Carl 14 Brand 5.	Bruno Rörschner
36	Neuhaus Kr. Sonneberg	225	46	44	2	—	44	Wicklein 26, Koburger 16, Bader 1, zer- splittert 20	Karl Wicklein
37	Röppelsdorf	495	309	309	—	8	306	Rebhahn 303, Bager 299, Kellermann 296, zerplittert 2	Rich. Rebhan, Karl Keller- mann und Albin Bager
38	Judenbach Hüttensteinach Hüttengrund	154 182 86	37 56 85	37 56 85	— — —	— — —	37 56 35	Rebhahn 35, Bager 37, Kellermann 37 Baumbach 51, Schmidt 2, Bäh 3 Schmidt 34, Brückner 1	Otto Baumbach
39	Meuselbach *Deesbach Scheiße	71 19 50	65 — 19	65 — 19	— — —	— — —	64 — 19	Matthes 63, Unger 1 Matthes 1, Rauch 18	Raimund Matthes
40	Rahnhütte	947	89	89	—	—	89	Ludwig 84	Otto Ludwig
41	Unterweißbach	207	173	111	—	—	111	Rose 102, Großer 9	Otto Rose
42	Rönigsee Eghendorf	110 86	95 82	95 82	— —	— 8	95 79	Oswald 94, Weigand 1 Oswald 3, Weigand 76	Alf Oswald
43	Unterködig *Neuhaus a. R.	30 109	18 —	18 —	— —	— —	18 —	Oswald 6, Weigand 12	
44	Nichte Wiesau *Schmiebedfeld Wallendorf	64 84 60 88	35 28 — 9	35 27 — 9	— — — —	— — — —	35 27 — 9	Büttner 31, Greiner 3, Rößler 1 Wiesel 27 Wiesel 7, Gräf 1	Ernst Büttner Max Wiesel
45	Gräfenthal Probstzella Reichmannsdorf	128 25 51	24 18 28	24 18 28	— — —	— — —	24 18 28	Obstfelder 28, Dittrich 1 Obstfelder 1, Uichert 17 Dittrich 28	Stichwahl zwischen Louis Obstfelder und Rich. Dittrich
46	Volkstedt	269	42	42	—	—	42	Neubauer 41, Langgittel 37	Langgittel und Neubauer

Resultat der Delegiertenwahlen für die ordentliche Generalversammlung am 7. Juni 1908.

Nummer der Wahlgruppe	Namen der Zahlstellen	Mitglieder- zahl	Zugehörige Mitglieder	Zugegebene Stimmen	Stimmen- Entfaltungen	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Stimmen erhalten (Name und Stimmzahl)	Gewählt
	Schwarza	74	28	28	—	—	28	Neubauer 28, Langzettel 27, Möhr- bach 1	Langzettel u. Neubauer
47	Wilstadt	24	11	11	—	—	11	Neubauer 1, Langzettel 10	
	Kleinendebach	68	51	51	—	—	51	Reinhold 51	Emil Reinhold
	Freienorla	41	21	21	—	—	21	Reinhold 4, Fischer 17	
	*Böbneck	68	—	—	—	—	—		
48	Rudolstadt	194	48	41	2	1	40	Böfner 31, Meckel 5, Gifemann 4	Hermann Böfner
	Rahla	628	169	505	1	1	504	Knorr 44, Rentsch 41, Müller 32, Rüchterein 28, zersplittert 7, Meinhardt 104, Suffa 100, Sachse 87, Lange 62	Gustav Meinhardt, Ed. Suffa und Herm. Sachse
49									
50	Hermisdorf	154	27	26	1	—	26	Leifering 26	Louis Leifering
	Reichenbach	55	20	20	—	—	20	Leifering 20	
51	Eisenberg	580	118	339	—	2	337	Hanna 103, Bartel 98, Faulian 98, Kreuzer 37	Conrad Hanna, Engelb. Barthel
	Burgau	23	12	36	—	—	36	Hanna 4, Bartel 11, Faulian 10, Kreuzer 11	Berth. Faulian
52	Unterhaus mit Langenberg	78	34	32	2	—	32	Räbel 24, Buchmann 8	Herm. Buchmann
	Roschütz	30	19	19	—	—	19	Räbel 7, Buchmann 12	
	Koschütz	94	47	46	1	—	46	Buchmann 46	
53	Meuselwitz	209	87	84	3	—	84	Kunze 64, Goller 20	Paul Kunze
54	Breslau	116	31	30	1	2	28	Schmidt 28	Max Schmidt
	Niederaltzbrunn	64	41	41	—	—	41	Schmidt 41	Max Schmidt
55	Witwaters	218	32	32	—	—	32	Kothe 48, Hübner 27, Ströbe 7	Max Kothe
56	Waldburg	169	68	68	—	—	68	Mühlhofer 67, Pohl 1	Josef Mühlhofer
	Sophienau	47	35	35	—	—	35	Mühlhofer 1, Pohl 34	
	*Warmbrunn	19	—	—	—	—	—		
57	Tiefenfurt	194	48	47	1	—	47	Kossmell 45, Pufe 2	Max Kossmell
58	Gitterwerda	62	60	60	—	—	60	Maune 60	Stichwahl zwischen Max Maune und Paul Fiebig
	Freiwalddau	13	10	10	—	—	10	Maune 3, Fiebig 5, Schöckel 2,	
	Bez. Liegnitz	50	21	21	—	—	21	Fiebig 21	
	Margarethenhütte	11	11	11	—	—	11	Schöckel 11	
	Benzig D.-L.	4	4	4	—	—	4	Schöckel 4	
	Ruhland D.-L.	39	27	26	1	—	26	Fiebig 24, Schöckel 2	
59	Dresden	369	70	123	1	1	122	Jungnickel 49, Streul 40, Seebald 35, Koban 5, Uhlmann 2, zersplittert 2	Stichwahl zwischen Theob. Jungnickel, Streul und Seebald
60	Potschappel	112	59	59	—	—	59	Griesbach 59	Griesbach
	Döbeln	17	12	11	1	—	10	Griesbach 10	
	*Freiberg	23	—	—	—	—	—		
	*Geringwalde	11	—	—	—	—	—		
	Ramenz	7	7	7	—	—	7	Otto 7	
	*Rosen	11	—	—	—	—	—		
	*Radeberg	15	—	—	—	—	—		
	*Zittau	15	—	—	—	—	—		
61	Sörnewitz	116	92	92	—	—	92	Zeuner 91, Thieme 1	Paul Zeuner
	Weißeritz	80	44	44	—	—	44	Zeuner 2, Thieme 42	
62	Golditz	99	78	78	—	—	78	Lindner 69, Siegel 4	Stichwahl zwischen Mich. Böllath und Arthur Lindner
	Fraureuth	110	92	92	—	1	91	Lindner 2, Böllath 89	
	Leipzig	47	28	28	—	—	28	Lindner 1, Siegel 27	
63	Schönewitz	98	42	35	3	—	35	Dettel 35	Otto Dettel
	Adorf	10	7	7	—	—	7	Dettel 7	
	Grünhain	9	8	7	1	—	7	Dettel 7	
	Oberhohndorf	77	44	40	4	2	38	Dettel 34, Ruder 4	

* Die mit einem Stern bezeichneten Zahlstellen haben nicht gewählt, beziehungsweise Wahlergebnisse nicht eingesandt.

Revidiert und für richtig befunden

Max Bressen, Otto Hennig, Paul Feller,

Rigsdorf, den 10. Mai 1908.

Adressen-Henderungen

Ahlen. Ko. Julius Stenzel, Obermaler, Lütkenweg 48.
Ellerwerda. Schf. Oskar Hauße, M., Biehla, Gasthaus Ober-
 laufig Nr. 86. Kff. Richard Lottmann, M., Biehla, Hauptstr. 112.
Nieder-Salzbrunn. W. Max Schmidt, M., Altwasser 1.
 Bez. 10 d. Schf. Wilh. Nicolaus, M., Erners Gasthof. Brem. der
 Vorsitzende.
Wallendorf. Kff. Heinrich Greiner, M., Hauptstr.

Uersammlungs-Anzeigen

Althaldensleben. Sonnabend, 28. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anträge zur
 Generalversammlung.
Annaburg. Sonnabend, 16. Mai, in Beck's Gesellschaftshaus.
Berlin. Sonnabend, 16. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gewerkschaftshaus,
 Engelufer 15, Saal I. — Montag, 18. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sitzung der
 Keramischen Branche (Porzellan, Hohlglas, Apotheker-
 Standgefäße, Emaille-Schilder) bei Wollschläger, Adalbertstr. 21.
Berlin-Moabit. Montag, 18. Mai 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Puttlichstr. 10.
Blankenhain. Sonnabend, 16. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Ratskeller. An-
 träge zur Generalversammlung.
Breslau. Sonnabend, 16. Mai, im Kruppgarten. Kassieren der Bei-
 träge nur in Versammlungen.
Elgersburg. Sonntag, 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, kombinierte
 Versammlung, die Orte Gera, Elgersburg, Roda, Unterpörlitz,
 Stügerbach, Manebach in Elgersburg im Hotel Striem.
Fraureuth. Sonnabend, 16. Mai, 8 Uhr, bei August Wollstädt. An-
 wesenb Gauleiter Hoffmann.
Gotha. Sonnabend, 16. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Volkshaus“.
Gräfenhain. Sonntag, 24. Mai, 3 Uhr im Schießhaus. Kombinierte
 Versammlung mit den Zahlstellen Probstzella und Reichmannsdorf.
 Anträge zur Generalversammlung.
Ilmenau. Sonnabend, 16. Mai, von 4 bis 9 Uhr, in der Rosenau:
 Delegierten-Stichwahl.
Langenberg. Sonnabend, 16. Mai, 8 Uhr, im „Kaiserhof“.
Leipzig. 16. Mai. Delegierten-Stichwahl. Kollege Lindner-Golditz
 ist anwesend.
Lichte. Montag, 18. Mai, Versammlung und Singstunde.
Neuhaus b. Sonneberg. Montag, 18. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Bernhard
 Bauersachs. Anträge zur Generalversammlung.
Pöbneck. Montag, 18. Mai, 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
Pößappel. Sonnabend, 16. Mai, Zahlabend im „Deutschen Haus“.
Probstzella. Sonntag, 17. Mai, 8 Uhr, bei Emil Heinz. Delegierten-
 wahl.
Reichmannsdorf. Sonntag, 17. Mai, 8 Uhr im „Thüringer Wald“.
Rheinsberg. Sonnabend, 16. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinslokal.
Schleusingen. Montag, 18. Mai, in der „Krone“. Quartalsabschluss.
Schmiedefeld. Sonnabend, 16. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Meininger Hof“.
 Abrechnung vom Stiftungsfest.
Schönwald. Sonnabend, 16. Mai, abends 8 Uhr, bei M. Nätziger.
Sörnewitz. Sonnabend, 16. Mai, 8 Uhr, im Gasthof zur Krone.
Teltow. Sonnabend, 16. Mai, 8 Uhr, bei Ropsch, Hoher Steinweg 10.
Tettau. Sonnabend, 23. Mai.
Vegeack. Sonnabend, 16. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Oberbeck. Anträge
 zur Generalversammlung.
Wallendorf. Sonnabend, 23. Mai, im Hotel. Vortrag.
Weiden. Sonnabend, 16. Mai, im Vereinslokal „Neue Welt“.

Arbeitsgefuhe u. Arbeits-
 angebote kostenlos — **Arbeitsmarkt** —
 Offerten-Verbreitung nur
 bei Porto-Günstigung

Schriftenmaler auf Emailleschilder, in Farb- und Emailleschrift
 geübt, findet sofort dauernde und gutbezahlte
 Stellung. Allgeler & Günter, Emaillierwerk Nussbach (Schwarzwald-
 bahn).

Maler, der in Rand, Linien, ovale Sachen, sowie in Stempel be-
 wandert ist, sofort gesucht. Joh. Schuhmacher, Porzellan-
 malerei, Altona (Elbe), Gr. Mühlenstraße 76.

Elmshorn. Kollegen, welche gewillt sind, hier in Arbeit zu treten,
 werden dringend ersucht, sich zuvor über die hiesigen
 Verhältnisse bei der örtlichen Verwaltung zu erkundigen.

Bonn. Den Mitgliedern der Zahlstelle Bonn wird bekannt gemacht,
 daß am 2. Mai in der Versammlung beschlossen wurde, pro
 Woche 5 Pfg. für das Gewerkschaftshaus zu zahlen und den reisenden
 Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß vom 15. Mai ab die Herberge sich
 im Volkshause, Sandkaule 13 befindet.

Hzberg. Kollegen, welche gesonnen sind, hier in Arbeit zu treten,
 werden dringend ersucht, sich vorher bei der Zahl-
 stellerverwaltung zu erkundigen.

Döbeln. **Maler,** speziell der Blech- und Lackierwarenbranche werden
 ersucht, bei eventuellen Engagements nach hier, vorher
 bei der Zahlstellenverwaltung über die hiesigen Verhältnisse Erkundigun-
 gen einzuholen. Porto wird vergütet.

Sulzbach. Da in letzter Zeit im St. Anna-Institut verschiedene
 Kollegen gekündigt wurden, so möchten wir die Kol-
 legen der Gips- und Terrakottabranche ersuchen, sich zuerst bei der hiesigen
 Zahlstelle über die Verhältnisse zu erkundigen.

Cassel. Kollegen, welche gewillt sind, in Cassel in Arbeit zu treten,
 werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich vorher bei
 der Verwaltung zu erkundigen, einerlei was für eine Branche.

Obermaler zur selbständigen Leitung der Malerei einer Emaille-
 schilder-Fabrik gesucht. Derselbe muß in Email-
 und Farbschrift, sowie im Steindruck- und Schablonier-Verfahren firm
 sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter G. S.
 an die Expedition dieser Zeitung.

Gießerinnen, welche perfekt leichtes Porzellan-Gebrauchsgeschirr
 gießen können, möglichst sofort gesucht. Wochen-
 lohn 15 Mark. R. Th. Sommer, Neumünster, Rendsburgerstr. 85.

Glasurer. Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen gewissen-
 haften Glasurer. Gustav Richter Porzellanfabrik, Char-
 lottenburg.

Dreher für größeres Flachgeschirr, welcher an saubere Arbeit ge-
 wöhnt ist, sucht Stellung. Zeugnisabschriften stehen zur
 Verfügung. Offerten unter G. R. an die Expedition dieses Blattes er-
 beten.

Maler, gut in Schrift, Fond, Stempel, Farben sowie Goldstaffage,
 tüchtig im Mustereutwerfen, guter Stahlplatten-Graveur
 sucht passende Stellung. Offerten unter B. N. erbeten.

Maler, erfahren in Fond, Dekor und Staffage sucht baldigst
 Stellung. Offerten unter G. S. an die Amesse erbeten.

Anzeigen

2. Agitationsbezirk (Wittenberg). Unsere diesjährige
 Vertrauensmänner-Konferenz findet am
 Sonntag, den 17. Mai, in Rosslau, Restaurant „Zur Krone“ statt. An-
 fang 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorortes und
 der Vertrauensmänner. 2. Agitation. 3. Stellungnahme zur General-
 versammlung. 4. Verschiedenes. Die Berichte der Vertrauensmänner
 sind schriftlich mitzubringen. Pünktliches und pünktliches Erscheinen ist
 Pflicht. Der Vorort.

Hufruf! Unser Mitglied 8334 Hermann Eisner, Formgießer von
 Schweidnitz, ist am 16. Dezember 1907 verunglückt, indem
 ihm von der Eisenbahn der linke Arm abgefahren wurde. Eisner be-
 findet sich jetzt in einer trostlosen Lage, indem ihm von der Bahn jede
 Entschädigung verweigert wurde. Kollege Eisner muß in kürzester Zeit
 das Krankenhaus verlassen und steht nun gänzlich mittellos da. Die
 Kollegen und Zahlstellen werden höflichst ersucht, unserem verdienten
 Mitglied in seiner Notlage eine kleine Unterstützung zu gewähren.
 Anmittlung erfolgt in der Amesse. Etwaige Zusendungen sind zu richten
 an Georg Künzel, Maler, Oberkohan, Bayern, Rautendorferstr. 63.

Fraureuth. Zur Feier unseres diesjährigen **Stiftungsfestes,**
 hält die Zahlstelle Sonntag, 17. Mai, abends 6 Uhr,
 im Saal des **Schützenhauses** einen **öffentlichen Ball** ab. Die Kol-
 legen und Kolleginnen der umliegenden Zahlstellen werden freundlichst
 dazu eingeladen.

Hiltwasser. Wer über den jetzigen Aufenthalt unseres früheren
 Mitgliedes, des Porzellandrehers Franz Köffel, geboren
 am 10. Oktober 1868 zu Lusdorf, nähere Mitteilung machen kann, wird
 hiermit ersucht, der hiesigen Zahlstellenverwaltung die Adresse des R.
 mitteilen zu wollen. Die Zahlstellenverwaltung.

Preis der 2 gespaltenen
 Beilhefte 80 Pfennig **Geschäfts-Anzeigen** Vorausbezahlung
 ist Bedingung

Goldschmied und alle goldhaltigen Sachen
 kauft zu höchsten Preisen bei streng reeller Bedienung (Preisliste frei)
Otto Seifert, Zwickau in Sachsen, Osterweihstr. 32.

Goldschmied, verdicktes Glanzgold und sonstige
goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchsten
 Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung. Man verlange Prospekte.
Emil Böhme, Eisenberg S.-A. Heltestes Geschäft dieser Art.

Goldschmied, sowie goldhaltige Lappen,
Pinzel, Paletten, Flaschen, Näpfe usw. werden ausgeschmolzen
 und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pfg. angekauft. Sendungen
 werden schnell erledigt. **H. Haupt, Dresden-A., Gnelkenaustr. 6.**

Goldschmied, Goldflaschen und alle goldhaltigen Sachen
 kauft zu höchsten Preisen bei pünktlicher reeller
 Bedienung. **Oskar Rottmann, Stadtilm in Thüringen.**

Staubgold, Goldwatte, Glanzgold
 und alle in der Vergoldung vorkommenden Abfälle kauft zu höchsten Preisen
S. Salomon, Berlin C., Schillingstraße 21/22, Ecke Kaiserstraße.
 Sendungen und Aufträge werden postwendend erledigt.

Herausgeg. v. Verbands d. Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen
 Red. u. Verlag: Fritz Zietzsch, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 56
 Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Guerickestr. 21.